Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 12. | Dienstag den 15. Januar 1889. | VII. Jahrg.

Wohlfahrtseinrichtungen am Nord-Ostsee-Kanal.

Das allseitige Bestreben, durch Hebung und Förderung des leiblichen und geistigen Wohles der Arbeiter diesen ihr Dasein so erträglich als möglich zu gestalten, zeigt sich auch bei den zweckmäßigen Einrichtungen für die beim Nord-Ostsee-Kanal Beschäftigten, worunter sich Angehörige fast aller Nationen befinden. Es sei hier gestattet, ein kleines Bild zu entwerfen von dem innern Wesen der Baracken, die für den Aufenthalt der Arbeiter bis jetzt hergerichtet und bewohnt sind. An dem südlichen Theil der Kanallinie von der Elbmündung bei Brunsbüttel erblickt der Wanderer ein Barackenlager, das ringsherum eingezäunt ist. Hier erheben sich auf steinernem Sockel 4—5 langgestreckte Baracken, deren jede etwa 100 Mann beherbergt. Nachdem man das Wächterhäuschen passirt — es ist das natürlich nicht Jedem gestattet — gewähren schon die sorgfältig vorbereiteten und sauber gehaltenen gärtnerischen Anlagen einen angenehmen Eindruck. Sie sind theils zum Bau von Lebensmitteln, theils zur Erholung für die Arbeiter nach vollbrachtem Tagewerk bestimmt, und wenn der kommende Frühling hier seine Blütenpracht entfaltet und die Vegetation üppig wuchert, dann werden diese Anlagen sicher ihren Zweck erfüllen, die ziemlich von aller Welt abgeschlossenen Arbeiter werden nach des Tages Last und Mühe Ruhe und Erholung finden. Nebengebäude und Schuppen vervollständigen die Kolonie und der Brunnen, den in Zement gemauerte Waschtröge umgeben, bietet den Insassen der Baracken hinreichend Gelegenheit, die Reinlichkeit des Körpers zu pflegen. Durch eine lange Vorflur an der Nordseite der Baracken gelangt man in die Schlafräume, deren jede Baracke 14 mit je 8 Betten umfaßt. Zwischen je 2 und 2 der Räume in der Mittelwand befindet sich ein Ofen und über diesem eine Ventilationsvorrichtung, so daß nicht nur für die nöthige Wärme, sondern auch für die Herbeiführung einer reinen, gesunden Luft gesorgt ist. Der zementirte Fußboden ist mit Holzgittern belegt, die bei der Reinigung herausgenommen werden, und die Vorflur schließt mit einer einfachen, aber praktischen Vorrichtung für unentgeltliche Abgabe von warmen Regenbädern ab. Von der Küche aus, in der sich 3 große Dampfkochmaschinen befinden, gelangt man in einen geräumigen Saal, der für die Mahlzeiten und zu geselligem Aufenthalte dient. Dort sitzen die Arbeiter an langen, sauberen Eßtischen und lassen es sich wohlschmecken. Auf die Herrichtung guten, kräftigen Essens wird strenge geachtet und der Preis — für Mittagstisch und Wohnung 45 Pf. pro Tag — ist ein verhältnißmäßig sehr billiger. Zur Befriedigung aller sonstigen Bedürfnisse ist ein Laden vorhanden, in dem unter Leitung des Barackenverwalters, und zwar zu Einkaufspreisen Brod, Butter, Schmalz, Wurst, Speck &c., sowie einfaches und Doppelbier und Branntwein, dieser in Quantitäten von $1/8$ Liter, jedoch höchstens nur zweimal pro Mann und Tag, verabfolgt werden. Durch den Zentralvorstand der Vaterländischen Frauenvereine ist ferner Sorge getragen, daß neue Kleidungsstücke, Hemden, Blousen, wollenes Unterzeug u. s. w. zu billigen Preisen, ebenso Zwirn, Garn, Nadeln und alle zur Ausbesserung von Kleidern erforderlichen Dinge zu haben sind. Die geistige Nahrung bietet eine reichlich und mit guter Lektüre ausgestattete Volksbibliothek und daß auch für religiöse Andachten die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind, braucht wohl kaum besonders erwähnt zu werden. Jedenfalls bietet das Barackenleben Alles, was ein bescheidener Arbeiter unter den gegebenen Verhältnissen beanspruchen kann, und daß die in den Baracken herrschende Reinlichkeit, Ordnung und Regelmäßigkeit auf manchen, wenn nicht gar auf die meisten der Bewohner von bleibender Nachwirkung für spätere Zeiten sein werden, unterliegt wohl kaum einem Zweifel — umsoweniger, als Jedem Gelegenheit geboten ist, während der mehrjährigen Beschäftigung am Kanalbau sich ein Sümmchen Geldes zu ersparen.

-g.

Politische Tagesschau.

Der „Nationalzeitung" zufolge ist für die voraussichtlich längere Vertretung des erkrankten Chefs der Admiralität Grafen Monts die Theilung der Funktionen derart beabsichtigt, daß der Direktor in der Admiralität Kapitän zur See Hausner die Verwaltungsgeschäfte führen wird, während mit dem Kommando der Marine ein anderer Seeoffizier beauftragt werden soll.

Die „Nationalzeitung" erklärt die Nachricht, wonach die Einsetzung des Herzogs von Cumberland als Herzog von Braunschweig und demgemäß der Rücktritt des Prinzen Albrecht als Prinzregent bevorstehen soll, für eine thörichte Erfindung.

Wer alle die kleinen und großen Wahrheitswidrigkeiten der freisinnigen Presse und namentlich die taktischen „Nachbesserungen" und Verschweigungen, die sie den Aeußerungen der Gegner angedeihen läßt, zusammentragen wollte, müßte täglich mit einem Scheffelsack an die Arbeit gehen. So führt, um wenigstens ein Beispiel zu geben, die „Freis. Ztg." triumphirend an, daß jetzt „selbst ein Londoner Korrespondent der „Kölnischen Zeitung" die Aeußerung eines Diplomaten, der Morier seit langem kennt, verzeichnen muß, welche besagt, daß Morier ausgezeichnet französisch spricht und niemals jenen unfranzösischen Brief Bazaines habe abfassen können; umgekehrt sei es wahrscheinlich, daß Bazaine bei seiner geringen litterarischen Bildung solches Zeug geschrieben habe." Thatsächlich hat aber Niemand daran gedacht, daß das Konzept zu jenem Briefe Bazaine von Morier selbst unterbreitet wäre, sondern es wurde als wahrscheinlicher Mittelsmann zwischen beiden ausdrücklich ein englischer Konsul oder Generalkonsul genannt. Ebenso würde die mangelnde litterarische Bildung Bazaines zwar eine beliebige Menge von grammatikalischen oder orthographischen Schnitzern, aber am allerwenigsten die dem englischen Sprachgebrauch entsprechenden Wendungen in jenem Schreiben erklären, man müßte denn gleichzeitig behaupten wollen und beweisen können, daß Bazaine ebenso gut im Englischen, wie schlecht im Französischen zu Hause war. Auf diesen Punkt hat auch die „Köln. Ztg." im Anschluß an die obige Mittheilung hingewiesen, aber von dieser Widerlegung ihrer fadenscheinigen Beweisführung erfahren die Leser der „Freis. Ztg." natürlich nichts.

Die Vorlage betreffend die Bekämpfung des Sklavenhandels in Ostafrika ist heute an den Bundesrath gelangt. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß der Reichstag bereits in der Mitte der nächsten Woche in der Lage sein wird, sich mit dem Gegenstande zu beschäftigen. Gestern Abend hat beim Reichskanzler eine Besprechung mit den parlamentarischen Führern über diese Vorlage stattgefunden.

Aus Uganda in Ostafrika kommen schlimme Nachrichten. Die arabischen Truppen des Königs tödteten diesen und riefen seinen Bruder zum König aus. Dieser, ein Christenfreund, berief viele Christen in Staatsämter. Die Araber empörten sich abermals, tödteten viele Beamten und zündeten 5 Missionsstationen an. Die Missionare entkamen mit genauer Noth. Die Araber theilten dann dem englischen Vertreter an der Küste mit, Uganda sei ein muselmännisches Reich geworden. Allen Christen und Weißen würde der Zutritt verweigert werden. Die Missionen sollten ganz ausgerottet werden.

In den Verhandlungen des Wehrgesetzes im ungarischen Abgeordnetenhause ist eine kritische Wendung eingetreten. Ministerpräsident Tisza erklärte im Parteiklub, er sehe die Unmöglichkeit ein, die Wehrvorlage unverändert durchzuführen. Es müßten neue Verhandlungen eingeleitet werden; falls diese mißlängen, werde er zurücktreten. In der Sonnabend-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses brach der Siebenbürger Sachse Guido Baußnern angesichts der bezüglichen Erklärungen und Anspielungen im österreichischen Abgeordnetenhause wieder einmal eine Lanze für das deutsche Bündniß und insbesondere für Fürst Bismarck. Ueber Letzteren sprach Redner, nachdem er das Bündniß für eine der herrlichsten Blüten im unverwelklichen Ruhmeskranze des Fürsten bezeichnet hatte, Folgendes aus: Einen loyaleren und jeden Augenblick zu einem gerechten und billigen Ausgleich bereiteren Gegner habe es niemals gegeben, als es Bismarck gegenüber Oesterreich seit Beginn der 1850er Jahre bis zur 1866er Katastrophe war, und wieder einen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Freund habe Oesterreich bezw. Oesterreich-Ungarn niemals gehabt, als denselben Bismarck seit 1866 bis zum heutigen Tage.

Die französische Reiterei wird in diesem Jahre um ein weiteres Dragoner-Regiment vermehrt, dessen Standort die Stadt Lure sein wird. Nach diesem Abschluß der Neuordnung wird die Reiterei bestehen aus 12 Kürassier-, 30 Dragoner-, 21 Jäger-, 18 Husaren-, 6 afrikanischen Jäger- und 6 Spahis-Regimentern, im Ganzen 93 Reiter-Regimentern zu fünf Schwadronen und einer besonderen Depotschwadron für die Spahis.

Ein Manifest Boulangers antwortet auf den Maueranschlag seiner Gegner, der mit den Worten „Kein Sedan!" schloß und sagt, derselbe sei ein Appell an die Feigheit, Frankreich habe kein Sedan mehr zu fürchten, es verlange entschieden nach Frieden, sei aber stark genug, um sich gegen Herausforderungen zu vertheidigen. Boulanger schließt: „Um ein neues Sedan zu verhüten, wollen wir uns der Vertheidigung des Wohlstandes des Landes und seiner jetzt vergeudeten Schätze weihen."

Die belgische klerikale Presse greift das Reformprogramm des Königs Leopold heftig an.

An Stelle des verstorbenen Generals v. Drentelen ist zum Generalgouverneur von Kiew der General Siemiekanow ernannt worden.

In Rußland scheint gegenwärtig die Friedensstimmung immer größere Fortschritte zu machen. Der „Czas" bestätigt aus angeblich sicherer Quelle, daß seit der Katastrophe bei Borki

---

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(27. Fortsetzung.)

„Jetzt ist aber mein zweiter Name, den ich hier durch Redlichkeit und Fleiß zu Ehre und Ansehen gebracht, bedroht und jetzt gilt es, ihn zu schützen, es ist meine heilige Pflicht, ihn rein zu bewahren, denn er gehört nicht mir allein, er ist auch der meiner Tochter, meiner Gattin. Mein Gott, erleuchte Du mich, wenn die Gefahr sich regt, wie ich ihr begegnen kann, und wäge nicht die Mittel, die ich anwenden muß, vergieb mir, wenn ich in diesem einen Punkt nicht wahr sein kann, Du kennst mich und weißt es, wie doch sonst die Wahrheit meine Seele voll durchdringt!"

Er ging zu seinem Sitz zurück und fuhr nach einigen Minuten des Schweigens in seinem Selbstgespräch fort:

„Ob mir in dem General eine zweite Gefahr droht? Daß ich auch darnach nicht näher geforscht! Aber ich war innerlich zu bestürzt, zu betroffen. Er nennt sich von Weißenburg. Ich erinnere mich nicht, je gehört zu haben, daß Stolzenberg einen Onkel dieses Namens hatte. Wohl aber war der Artillerie-Obrist Tramm sein Onkel. Ich habe ihn nicht oft gesehen, er kam selten in unser Kasino, wie der Kriegsgott selbst war seine ganze Erscheinung, ernst, strenge, finster, man sagte ihm nach, er sei das verkörperte Prinzip der Disziplin, aber von strenger Gerechtigkeit. Er ist nach der Schlacht bei Weißenburg geadelt, wo er sich um die Entscheidung des Sieges große Verdienste erworben, sollte ihm als besondere Auszeichnung der Name des Schlachtfeldes beigelegt worden sein? Es wäre wenigstens denkbar. Nun, von ihm ist weniger zu befürchten, der einfache, so weit im Range unter ihm stehende Sekondelieutenant wird längst seinem Gedächtnisse entschwunden sein! Ich wollte, die erste Begegnung wäre vorüber, ich werde nach derselben freier athmen."

In diesem Augenblick klopfte es an die Thür. Wolter fuhr ein wenig zusammen, faßte sich aber sogleich und rief Herein.

Ueber die Schwelle trat jetzt ein junger Mann von dreißig Jahren mit krausem, blondem Haar und ebensolchem Vollbarte. Es war der Prokurist Bärmann. Er hielt eine geöffnete Depesche in der Hand und in seinem Gesicht sprach sich eine unverkennbare Erregung aus.

„Was giebts?" fragte der Geheimrath, „ist etwas Besonderes vorgefallen?"

„Eine unglaubliche Nachricht, entsetzlich, wenn sie sich bestätigen sollte! Unser Vertreter in Wien telegraphirt soeben, daß das Gerücht umlaufe, der Bankier von Falkenstein habe sich erschossen."

„Erschossen? Unmöglich!"

„Er wolle sogleich nähere Erkundigungen einziehen und dann abermals telegraphiren."

„Aber warum sollte Falkenstein seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht haben?"

„Erinnern Sie sich, Herr Geheimrath, daß ich die Worte aussprach, als es bekannt wurde, daß das große Bankhaus Martin aus Paris, das mit dem Falkenstein'schen Geschäft in innigem Konnex stehen soll, fallit geworden: Wenn dieser Krach nur nicht seine Schatten bis nach Wien wirft?"

„Sie glauben doch nicht, Bärmann, daß Falkenstein, dieser hundertfache Millionär, sich erschossen haben könnte, weil — es ist ja garnicht denkbar — seine Verhältnisse zerrüttet sind?"

„Die Eigenschaft eines hundertfachen Millionärs ist in der Geschäftswelt schon längst bestritten worden."

„Das möge der Himmel verhüten, wenn ein solcher Mann fällt, so reißt er noch mehr zu Boden."

„Ja, und sein Fall würde die dunklen Schatten weiter werfen, bis hierher!"

„Wie soll ich das verstehen? Sie meinen doch nicht etwa —?

„Unser Bankier Römer steht wiederum mit Falkenstein in Geschäftsverbindung, ja, in ausgedehntem Maße, das weiß ich bestimmt."

„Ah — nein, — lieber Bärmann, — Sie sehen einmal wieder etwas schwarz."

„Ich bin nur vorsichtig, Herr Geheimrath."

„Ja, das sind Sie, übervorsichtig, aber das ist kein Fehler."

„Das Vertrauen, Herr Geheimrath, das Sie in alle Menschen setzen, macht Ihrem Herzen alle Ehre, aber Sie werden mir zugeben, daß, wenn Sie mehr auf meine Warnungen gehört hätten, wir manchen Verlust nicht nöthig gehabt hätten zu registriren."

„Mag sein. Ich habe Ihnen ja auch versprochen, mehr auf Ihre Warnungsstimme zu hören. Aber daß Sie sich gleich Sorge machen, weil Römer zufällig mit Falkenstein in Geschäftsverbindung gestanden, scheint mir vorläufig doch nicht gerechtfertigt. Römer ist ein sehr reicher Mann."

„Er war es, Römer soll große Verluste erlitten haben."

„Wer sagt das?"

„Man munkelt so allerlei."

„Ach, man munkelt, kann man denn darauf etwas geben?"

„Ueber die Solvenz eines Bankhauses darf auch nicht in der leisesten Weise gesprochen werden."

„Mein Gott, man zweifelt doch nicht an Römers Solvenz?"

„Noch nicht, aber die Solvenz könnte einen Stoß bekommen, wenn ihn ein neuer großer Verlust träfe."

„Nein, lieber Freund, ich wiederhole es, Sie sehen zu schwarz."

„Wissen Sie, was der Makler Dunker mir vor einigen Tagen im Vertrauen sagte? — Römer habe gleich nach dem Bekanntwerden des Fallissements von der Pariser Firma Martin sein Landgut Brunnshagen auf den Namen seiner Frau schreiben lassen."

„Ach, Dunker weiß immer Geschichten und Neuigkeiten."

„Er ist aber meistens gut informirt."

„Nun ja, wenn auch! Warum soll Römer seiner

ein großer Umschwung in den russischen Hofkreisen eingetreten sei. Die Friedenspartei habe seit dem Vorfall bei dem Zaren bedeutend an Einfluß gewonnen und der Kaiser soll sich fast garnicht mehr mit militärischen Angelegenheiten beschäftigen. Die Stimmung, Oesterreich betreffend, habe besonders eine Aenderung erfahren und sei es der ernste Wunsch des Zaren, eine Verständigung mit Oesterreich über die schwebenden Fragen herbeizuführen. — Wir wollen von ganzem Herzen hoffen und wünschen, daß eine solche Verständigung gelingt und Europa endlich von dem Druck der Kriegsbefürchtungen befreit dem Sommer entgegensehen kann.

Einer Meldung der „Polit. Korresp." aus **Belgrad** zufolge statteten sämmtliche dortigen Vertreter der Großmächte im Auftrage ihrer Regierungen dem König Milan ihre Glückwünsche zum glücklichen Abschluß der Verfassungsrevision ab.

Infolge demonstrativer Haltung des Metropoliten Clement und der Synode gegen den Prinzen Ferdinand von Koburg wurden die **bulgarischen** Bischöfe von ihrer Regierung aufgefordert, Sofia zu verlassen.

Der **amerikanische Generalkonsul in Samoa** Sewell wurde von dem Ausschuß des Senats der Vereinigten Staaten für auswärtige Angelegenheiten in geheimer Sitzung vernommen und soll gesagt haben, er erwarte mit der nächsten Post aus Samoa Nachrichten über weitere Konflikte der Deutschen mit den Eingeborenen, da das Blutvergießen die Lage gründlich verändert habe. Wenn nicht beabsichtigt werde, Deutschland die Kontrole über die Inseln gänzlich einzuräumen, so würden die Mächte entschiedene Schritte ergreifen müssen. Der Druck der Deutschen sei gänzlich verantwortlich für die augenscheinliche Entwickelung der Eingeborenen. Schließlich soll Sewell die Wichtigkeit betont haben, mindestens die Neutralität der Inseln aufrecht zu erhalten.

Die Mitglieder der **südamerikanischen Kongresses** sind in **Montevidio** zusammengetreten, um die Vorbereitungen für die Herstellung eines Gesetzbuchs des internationalen Rechts zu treffen. Mit Einstimmigkeit wurde von der Versammlung eine Akte unterzeichnet, in welcher das literarische Eigenthum anerkannt wird. Der spanische Gesandte de Arellano wurde beauftragt, der spanischen Regierung die Einzelheiten dieses Vertrages zu übermitteln.

In **Oceanien** ist auf der Insel Futuna die französische Flagge gehißt worden. Es geschah dies im Einverständnisse mit den Häuptlingen, wie mit der Bevölkerung und in Gegenwart des Gouverneurs von Neu-Caledonien, welcher den feierlichen Akt leitete. Seit der neuen Lage auf Samoa haben die Bewohner von Futuna immer das französische Protektorat erbeten.

Deutscher Reichstag.

19. Plenarsitzung vom 12. Januar.

Haus und Tribünen sind schwach besetzt; am Bundesrathstische: Staatssekretär v. **Bötticher** nebst Kommissarien.

Präsident v. **Levetzow** eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen nach $1^1/_4$ Uhr.

Das Haus berieth den von deutschfreisinniger Seite eingebrachten Antrag, die Regierungen zu ersuchen, dem Reichstage baldthunlichst den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Einführung von Gewerbegerichten, vorzulegen. Antragsteller Dr. **Baumbach** führte aus, daß die Bildung von Gewerbegerichten auf Grund statutarischer Bestimmungen zur Zeit an erheblichen Mängeln leide und deshalb eine einheitliche gesetzliche Regelung dieser Frage eine berechtigte Forderung sei. — Bundesbevollmächtigter, Geh. Ober-Regierungsrath **Lohmann** erklärte, daß in der Stellung der verbündeten Regierungen seit dem Februar v. J. eine Aenderung nicht eingetreten sei. Eine prinzipielle Abneigung gegen die Einführung von Gewerbegerichten bestehe nicht, aber die Regierungen hielten die Regelung dieser Frage nicht für so dringlich, daß sie angesichts der sonstigen großen sozialpolitischen Aufgaben dieselbe vor Allem beschleunigen müßten. — Abg **Hartmann** (deutschkons.) hielt den Antrag für völlig gegenstandslos, wenn er nicht die Bedeutung einer Mahnung an den Bundesrath haben solle, wozu kein Grund vorliege. Abg. **Struckmann** (nl.), sowie Abg. **Hitze** (Z.) traten für den Antrag ein, ebenso Abg. **Bebel** (Soz.), der die Dringlichkeit der Regelung dieser Frage betonte und der ablehnenden Haltung der verbündeten Regierungen gegenüber nachzuweisen suchte, daß die arbeitende Bevölkerung eines genügenden Rechtsschutzes entbehre. Staatssekretär des Innern, Staatsminister **von Bötticher** erklärt, daß er die Gründe, aus welchen der Bundesrath und dessen hohe Auftraggeber den Beschlüssen des Reichstages bezüglich der Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit nicht haben zustimmen können, demnächst darlegen werde. Wenn er auch nicht hoffen dürfe, dadurch die Ansicht des Reichstages zu ändern, so möchte er doch bitten, daß der Bundesrath nicht von vornherein verketzert werde, wenn er anderer Meinung als der Reichstag sei. Weshalb solle wohl der Bundesrath eine arbeiterfeindliche Stellung einnehmen? Zwingende wirthschaftliche Gründe seien für den Bundesrath allein bestimmend gewesen. Die Frage der Gewerbegerichte sei wirklich nicht so sehr dringend. Zuzugeben sei, daß einige Mängel des Wahlverfahrens abzustellen seien, aber aus Zweckmäßigkeitsgründen empfehle sich, auch damit noch zu warten. — Abg. **Klemm** (deutschkons.) wies auf die Schwierigkeit der gesetzlichen Regelung der Materie hin. Abg. Dr. **Windthorst** (Zentr.) sprach für die Förderung der Arbeiterschutzgesetzgebung. Nach dem Schlußwort des Mitantragstellers Dr. **Meyer**-Halle (deutschfr.) wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr. Etat (Auswärtiges Amt ꝛc.).

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Januar 1889.

— Seine Majestät der Kaiser hatte gestern eine Besprechung mit dem General-Feldmarschall Grafen Moltke und Nachmittags eine einstündige Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck.

— Seine Majestät der Kaiser trifft am Dienstag Abend in Bückeburg zu den Jagden ein. Ein glänzender Empfang wird dem Monarchen von der Bevölkerung der lippeschen Hauptstadt bereitet werden.

- Folgendes Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers Friedrich an den Fürsten Bismarck gelegentlich der 50jährigen Erinnerung an den Eintritt des Letzteren in die Armee wird heute von der „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht:

Charlottenburg, 25. März 1888.

Ich gedenke mit Ihnen, mein lieber Fürst, der heute abgelaufenen 50 Jahre, welche verstrichen sind, seitdem Sie in das Heer eintraten, und freue Mich aufrichtig, daß der Garde-Jäger von damals mit soviel Zufriedenheit auf dieses abgelaufene halbe Jahrhundert zurückblicken kann. Ich will Mich heute nicht in lange Auseinandersetzungen über die staatsmännischen Verdienste einlassen, welche Ihren Namen für immer mit unserer Geschichte verflochten habe. Aber das Eine muß Ich hervorheben: daß, wo es galt, das Wohl des Heeres, seine Wehrkraft, seine Schlagfertigkeit zu vervollkommnen, Sie nimmer fehlten, um den Kampf aufzunehmen und durchzuführen.

Somit dankt Ihnen das Heer für erlangte Segnungen, die es Ihnen niemals vergessen wird, und an der Spitze desselben der Kriegsherr, der erst vor wenigen Tagen berufen ist, diese Stellung nach dem Heimgang Dessen einzunehmen, der unausgesetzt das Wohl der Armee auf dem Herzen trug.

Ihr wohlgeneigter gez. Friedrich.

— Ein heute Abend ausgegebenes Extrablatt des „Reichsanzeigers" bringt folgende Bekanntmachung des Ministers des königlichen Hauses: Am 11. d. Mts. hat hierselbst die Verlobung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Joachim Karl Wilhelm Friedrich Leopold von Preußen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Feodora Luise Sophie Adelheid Henriette Amalie zu Schleswig-Holstein, Tochter weiland Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein von der Linie Sonderburg-Augustenburg und Ihrer Hoheit der verwittweten Frau Herzogin Adelheid, mit Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers und Königs und unter Zustimmung Ihrer Hoheiten des Herzogs Ernst Günther und der verwittweten Frau Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein stattgefunden. Dieses frohe Ereigniß wird auf Allerhöchsten Befehl hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

— Nach englischen Blättern soll die Königin von England beabsichtigen, dem Prinzen Heinrich von Preußen den Hosenband-Orden zu verleihen.

— Eine hiesige Korrespondenz erfährt aus Darmstadt aus erster Quelle, daß der Großherzog von Hessen mit dem Erbgroßherzog und der Prinzessin Alix nicht erst zu der Zeit um Ostern die beabsichtigte Reise nach Petersburg antreten werden, sondern daß die genannten Herrschaften bereits am 25. dieses Monats nach Rußland abreisen, um daselbst bis Ende Februar zu verweilen. Auf dieser Reise wird der Großherzog mit seinen Kindern zunächst einige Tage in Berlin verweilen, um an der Geburtstagsfeier des Kaisers theilzunehmen.

— Beim Staatssekretär des Auswärtigen Grafen Bismarck fand gestern ein Botschafter-Diner statt.

— Der Gesammt-Vorstand des Reichstags ist heute Mittag zusammengetreten und hat beschlossen, den Geburtstag Sr. M. des Kaisers durch ein gemeinsames Essen aller Mitglieder des Reichstags zu begehen.

— Der deutsche Vizekonsul in Apia auf Samoa, Knappe, ist zum Konsul ernannt.

— Aus Reuß ä. L. wird gemeldet, daß das Fürstenthum in den diesjährigen „Staatshaushalt" eine Summe zur Entschädigung unschuldig Verurtheilter aufgenommen hat.

— Das Ergebniß der württembergischen Landtagswahlen stellt sich wie folgt: Die Kartellparteien (Landespartei und deutsche Partei) zählen 49 Vertreter, die Linke (Volkspartei und gemäßigte Linke) 17; davon sind 6 Volksparteiler.

— Die bisher im Ordinarium des Staatshaushaltsetats für die Königliche Bibliothek ausgeworfene Summe von 96 000 Mark soll im nächsten Etat auf 150 000 Mark erhöht werden. Zum Ankauf einer großen für die deutsche Litteratur wichtigen Sammlung sollen im Extraordinarium über 300 000 Mark gefordert werden.

— Der preußische Etat 1889—90 soll sowohl für die Fortbildungsschulen, als für die gewerblichen Unterrichtsanstalten im engeren Sinne erhebliche Mehraufwendungen in Aussicht nehmen.

— Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte nach längerer Debatte die zur Förderung der Hochseefischerei geforderten 200 000 Mk. Debattelos wurden genehmigt die weiteren Raten zur Errichtung eines Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig (450 000 Mk.) sowie zum Bau eines Kaiserpalastes in Straßburg (53 200 Mk.). Die an die Kommission zur nochmaligen Berathung zurückgewiesene Forderung von 500 000 Mk. zum Neubau einer Kavalleriekaserne in Darmstadt wurde entsprechend einer Petition aus Babenhausen, worin die Erhaltung der dortigen Garnison gewünscht wird, abgelehnt. Beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern brachten die Abgg. Dr. Witte (freis.) und Hammacher (ntl.) zur Sprache, daß durch das neue amtliche Waarenverzeichniß eine Reihe von Zollerhöhungen z. B. auf Faßreifen, Reismehl, Senf eingeführt seien, wodurch zahlreiche Interessenkreise in ihren Geschäften schwer geschädigt würden. Der Staatssekretär im Reichsschatzamt sagte für eine der nächsten Sitzungen spezielle Auskunft zu. Infolge dieser Erklärung wurde die Diskussion vertagt. Die in dieser Angelegenheit eingegangenen Petitionen sollen der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen werden. Der Titel „Zölle" wurde unverändert bewilligt. Vorher war noch seitens der Vertreter der Reichsregierung zur Vervollständigung der Berechnung der für das Etatsjahr 1889/90 zu verwerthenden Geldeinnahmen mitgetheilt, daß die Geldeinnahmen im Oktober und November 1888 etwa $7^1/_2$ Millionen mehr als im Vorjahre betragen haben. Bei Berathung des Titels „Tabakssteuer" wurden die Beschwerden der inländischen Tabaksbauer über die Wirkungen der Zoll- und Steuergesetzgebung eingehend erörtert. Die Kommission beschloß dem Reichstage eine Resolution zu empfehlen, durch welche die verbündeten Regierungen aufgefordert würden, mehrfach hervorgetretenen Klagen und Wünschen von inländischen Tabaksbauern gegenüber in eine Prüfung der Frage einzutreten, inwieweit eine Erleichterung der Formen, der Veranlagung und Erhebung der Tabakssteuer sowie der Steuersätze für Tabak sich empfiehlt und das Ergebniß dieser Untersuchung dem Reichstage baldthunlichst vorzulegen. Der Titel „Tabaksteuer" wurde nach dem Voranschlage festgestellt. Ein Gleiches geschah mit den Titeln „Zucker- und Salzsteuer."

— Nach Meldung des „Hannoverschen Kourier" sind von dem hiesigen Artillerie-Depot 12 leichte Geschütze der reitenden Artillerie mit Munition, aber ohne Bedienungsmannschaften und Bespannung nach Geestemünde verladen worden, um von dort zur Verwendung in Ostafrika verschifft zu werden. Diese Geschütze sollen der vom Hauptmann Wißmann zu bildenden Kolonialtruppe beigegeben werden.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus den Kreuzerfregatten „Stosch", „Charlotte", „Gneisenau" und „Moltke", Geschwaderchef Kontreadmiral Hollmann, ist am 10. Januar in Jaffa eingetroffen und beabsichtigt am 12. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Offenburg, 12. Januar. Bei der hier stattgehabten Reichstagswahl sind bisher für Bodmann (nationalliberal) 8277, für Reichert (Centrum) 7714 und für Geck (Sozialist) 1217 Stimmen gezählt worden. Es kommt daher zur Stichwahl. Der Wahlkreis war bisher nationalliberal vertreten.

Ausland.

Paris, 12. Januar. Der Senat wählte Humbert, Magnin und Challemel-Lacour zu Vizepräsidenten. Die Wahl des 4. Vizepräsidenten wurde auf heute vertagt.

St. Petersburg, 12. Januar. In dem heute veröffentlichten Reichsbudget pro 1889 sind die ordentlichen Einnahmen auf 861 300 000 Rbl., die transitorischen auf 4 100 000 Rbl.,

---

Frau nicht das Gut als Wittwensitz verschreiben? Er hat viele Kinder und mehrere Schwiegersöhne, er will vielleicht nicht, daß nach seinem Tode sich ein Streit um den Besitz des Gutes entwickelt, dem beugt er vor, wenn er es schon zu Lebzeiten seiner Frau übergiebt."

„Einen solchen Streit könnte er ja durch eine einfache Bestimmung in seinem Testament verhüten."

„Er zieht aber dies vor."

„Herr Geheimrath", sagte der Prokurist mit eindringlicher Stimme, „Ihr ganzes flüssiges Vermögen, Ihre sämmtlichen Kapitalien stehen bei Römer. Ich habe Sie schon oft gebeten, ja angefleht, Sie möchten doch Ihr Geld bei verschiedenen Anderen vertheilen, wo es ebenso sicher steht, Sie hätten ja Römer einen Theil lassen können."

„Ich hatte wirklich keine Ursache dazu. Giebt es einen zuverlässigeren Geschäftsmann als ihn? So lange ich die Fabrik habe, hat er alle meine Geldangelegenheiten besorgt und ich bin stets prompt von ihm bedient worden; haben wir bisher nur über die geringste Lässigkeit zu klagen gehabt?"

„Es wäre nur Vorsicht gewesen, die Jeder gebilligt hätte. Haben wir nicht erst vor wenig Jahren einen allgemeinen Krach in Wien erlebt, und haben wir nicht Beispiele gehabt, daß in Folge dessen in Berlin und auch hier Firmen bankerott wurden, die bis dahin von der ganzen Welt als felsenfest bestehend betrachtet wurden? Hat man sein Vermögen in die Hand eines Einzigen gegeben, so schwebt man auch in Gefahr, mit einem Schlage Alles zu verlieren, im anderen Falle kann man doch nur von einem theilweisen Verlust getroffen werden."

„Im Allgemeinen mögen Sie Recht haben, aber mir widerstrebt es — "

„Herr Geheimrath," fiel der Prokurist ihm mit noch eindringlicher Stimme in die Rede, „wir sollen am ersten August an den Geschäftsführer des Besitzers von Fichtenberg, an den Rechtsanwalt Stein in Holzendorf, für die angekauften Ländereien die Summe von fünfmalhunderttausend Mark auszahlen. Der Bau der Fabriken, der über eine halbe Million kosten wird, hat begonnen, denken Sie sich den Fall, wenn Römer sich insolvent erklären müßte, ja, wenn in seinem Geschäft auch nur Stockungen eintreten würden, — was wäre die Folge? Wir könnten den Termin am ersten August nicht inne halten, der Bau, für den täglich große Summen bereit liegen müssen, könnte nicht weiter geführt werden, eine Sistirung, wenn auch vielleicht nur eine vorläufige, wäre unvermeidlich, und was diese nothgedrungene Unterbrechung für einen Reflex auf den Kredit der Firma Johannes Wolter werfen würde, ist vorauszusehen."

„Nun, Bärmann, — und da meinen Sie vielleicht - - ?"

„Ja, Herr Geheimrath, das meine ich, daß wir auf der Stelle sämmtliche Kapitalien zurückziehen müssen."

„Wie?"

„Ich bitte Sie dringend, geben Sie dazu den Auftrag! Noch ist Falkensteins Selbstmord wenigstens nicht in weiteren Kreisen bekannt, keinenfalls weiß bis jetzt irgend Jemand den Grund, es ist also durchaus unauffällig, wenn wir die Gelder kündigen, -- Jeder ist sich selbst der Nächste, fällt Römer später, so sind wir doch gedeckt."

„Bedenken Sie denn garnicht, lieber Bärmann, daß wir ihn dadurch gerade zum Fall bringen können? Stellen Sie sich doch den Eindruck vor, den es an der Börse machen muß, wenn es heißt, das Haus Johann Wolter hat alle seine Kapitalien gekündigt. Wenn eine solche Firma, wie die unsrige, unter den gegenwärtigen Verhältnissen plötzlich kündigt, was wird die unausbleibliche Folge sein? Eine Menge anderer Kapitalisten wird ebenfalls sofort kündigen und dann ist Römer ruinirt! Welches Bankhaus, und wäre es das solidest fundirte, könnte eine solche Massenkündigung vertragen? Nein, mein lieber Freund, dazu gebe ich meine Einwilligung nicht! Warten wir erst einmal ab, was wir über die Ursache von Falkensteins Selbstmord erfahren werden, den unsere Wiener Vertreter doch immerhin nur noch als Gerücht bezeichnet hat, nachher können wir ja immer noch unsere Maßregeln treffen."

„Wenn es dann nicht zu spät ist!"

„Es giebt doch hundert andere Gründe für einen Selbstmord, als finanzielle."

„So gestatten Sie mir wenigstens, daß ich die fünfmalhunderttausend Mark erhebe. Römer weiß ja, daß wir sie in einigen Wochen zahlen sollen, also kann er nichts darin erblicken, wenn wir sie heute schon verlangen. Ich kann mir nicht helfen, Herr Geheimrath, es liegt mir schwer auf der Seele, ich kann den Gedanken nicht bannen, daß wir unmittelbar vor einer unheilvollen Katastrophe stehen!"

„Sie stecken mich ja förmlich an mit Ihrer Angst, Bärmann. So sei es denn! Wir haben ja bereits die Summe gekündigt und wünschen sie jetzt nur etwas früher zu haben. Gehen Sie auf Römers Komtoir, lassen Sie sich das Geld auszahlen, Sie werden sehen, daß es ohne Verzug geschieht."

„Ich weiß nicht, — ich kann mich eines Zweifels nicht erwehren, mögen Sie Recht haben und mögen meine Besorgnisse grundlose gewesen sein. Ich möchte Sie nur noch bitten, Herr Geheimrath, mir ein paar Worte aufzusetzen, weil ich nicht gerne, obgleich ich die Prokura führe, eine so große Summe ohne die spezielle Ordre des Chefs erheben mag."

„Das soll geschehen."

Wolter ging zu seinem Schreibtisch, warf stehend einige Zeilen auf ein Stück Papier und während er dasselbe seinem Prokuristen überreichte, sagte er:

„Sie haben es wirklich erreicht, daß ich zwei Minuten lang ebenfalls fürchtete, ich bin jetzt aber schon wieder ganz ruhig geworden. Wenn ich nicht überzeugt wäre, Bärmann, Sie gar nicht anders los zu werden, so würde ich jetzt noch sagen: Bleiben Sie hier!"

„Ich halte Ihre Ordre in der Hand, Herr Geheimrath, und würden Sie mir befehlen, Ihnen dieselbe zurückzugeben, so würde ich vielleicht zum ersten Mal in meinem Leben Ihnen — nicht gehorchen!"

(Fortsetzung folgt.)

die außerordentlichen auf 9 300 000 Rbl., die freie Reichskassen-Baarschaft auf 20 300 000 Rbl. angegeben. Demnach betragen die Gesammteinnahmen 895 100 000 Rbl. Die ordentlichen Ausgaben sind mit 856 800 000 Rbl., die transitorischen mit 4 100 000 Rbl., die außerordentlichen (für Eisenbahnen und Häfen) mit 34 200 000 Rbl. vorgesehen. Insgesammt betragen die Ausgaben 895 100 000 Rbl. Die ordentlichen Einnahmen überwiegen die ordentlichen Ausgaben um 4 500 000 Rbl.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 12. Januar. (Kohlenoxydgas und Lampendunst) haben schon vielen Menschen den Tod gebracht, und täglich hört man neue Unglücksbotschaften der Art. In Fordon wurden vorgestern der Arbeiter Schön und seine Frau, durch Kohlendunst erstickt, in ihren Betten todt gefunden; sonderbarer Weise blieb das kleine Kind der Verunglückten am Leben. In Zoppot fand man einen Arbeiter, seine Frau und sein Kind betäubt in den Betten, hier aber gelang es der Kunst des Arztes, alle drei dem Leben zu erhalten. In Dirschau fand gestern früh ein Handwerksmeister seine Gesellen, die er wecken wollte, gleichfalls betäubt in den Betten; die Leute hatten beim Schlafengehen die Petroleumlampe brennen lassen, der Docht war ins Schwelen gerathen und hatte das Zimmer mit giftigen Gasen erfüllt. Auch hier gelang zum Glück dem Arzte die Rettung der Betäubten.

§ **Argenau**, 13. Januar. (Einbruch. Stadtverordnetensitzung.) Aus einer, dem Fleischermeister S. gehörigen, dicht vor der Stadt gelegenen Scheune stahlen Diebe in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag durch gewaltsamen Einbruch ungefähr 12 Scheffel Roggen. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden 5 neue Stadtverordnete, welche in der letzten Ergänzungswahl erwählt waren, eingeführt. Die Decharge-ertheilung der Rechnung über den städtischen Haushalt pro 1887/88, welche noch schwebte, wurde schließlich mit Vorbehalt ertheilt, denn eine Kommission, bestehend aus drei Stadtverordneten, soll die Rechnung noch eingehend prüfen. Sodann wurde beschlossen, daß auch unsere Stadtgemeinde der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse in Bezug auf ihre etatsmäßigen, pensionsberechtigten Beamten beitritt. Schließlich wurde an Stelle des bisherigen Kämmerers Herrn Ries, welcher vom 1. April ab von hier verzieht und daher von dieser Zeit ab sein Amt niederlegt, der pensionirte Postvorsteher Schwemin zum Stadtkämmerer erwählt.

Kulm, 10. Januar. (Von der Stadtverordneten-Versammlung. Verkauf der Rathsapotheke.) In der heutigen ersten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde Herr Bankier Ruhemann als Vorsteher wieder- und Herr Rentier Ludwig Schmidt im 3. Wahlgange als Stellvertreter neugewählt, nachdem die in den beiden ersten Wahlgängen gewählten Herren Dr. Czapla und Apothekenbesitzer Rottmann die auf sie gefallene Wahl abgelehnt hatten. — Der Apothekenbesitzer und Rathsherr Rost hat seine seit fast 11 Jahren besessene Rathsapotheke an Herrn Friedrich Nabel verkauft.

Aus der Tuchler Haide, 10. Januar. (Ein schreckliches Unglück) ereignete sich in Bybno bei Lippink in der Arbeiterfamilie Tack. Die Eltern gingen gestern in den Wald, um Holz nach Hause zu schaffen, und ließen ihre drei kleinen Kinder ohne Aufsicht bei brennendem Ofenfeuer zurück. Die Kleider des ältesten Knaben geriethen in Brand, so daß er vollständig verkohlt aufgefunden wurde, das zweite Kind hat seinen Bruder retten wollen und verbrannte sich die Hände und andere Körpertheile derart, daß es den Brandwunden erliegen wird. Nur das jüngste Kind verkroch sich und blieb unversehrt, wäre aber auch mitverbrannt, wenn nicht die Nachbarn, durch den aus der Wohnung dringenden Rauch herbeigezogen, das Feuer, welches schon die Wirthschaftsgeräthe ergriffen hatte, gelöscht hätten.

Aus dem Kreise Schlochau, 11. Januar. (Ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 9000 Mk.) ist der Gemeinde Nierostow zum Neubau einer Schule zu Theil geworden.

Aus dem Kreise Stuhm, 10. Januar. (Kohlendunstvergiftung.) Wieder ist ein betrübender Unglücksfall von Kohlendunstvergiftung zu melden. Beim Ausmessen des Planums der Bahn Marienburg-Christburg sind mehrere Arbeiter beschäftigt, die bei dem Gastwirth D. zu Altmark Kost und Logis haben. Da die Arbeiter nur zur Nacht nach Altmark kommen, so wird denselben von Seiten des Wirths ihr Schlafzimmer zur Nacht geheizt, jedoch mit dem Beding, daß Niemand die Klappe zumacht. Auf einem Zimmer, auf welchem sieben Mann schlafen, schloß nun ein Leichtsinniger gegen das ausdrückliche Verbot des Wirthes die Klappe beim Schlafengehen, ohne daß seine Kameraden, die sich später niederlegten, davon wußten. Am Morgen fand man sämmtliche sieben bewußtlos, und einer starb auch bald darauf. Dem schnell herbeigerufenen Arzte gelang es, fünf in's Leben zu rufen, doch steht das Leben des sechsten in Frage, da er bis zum Abende noch nicht zum Bewußtsein zu bringen war. Der Todte ist der einzige Sohn seiner armen alten Eltern, die er bis jetzt durch seiner Hände Arbeit unterhalten hat. Möge dieser Fall wiederum eine Warnung sein. (Ges.)

Danzig, 12. Januar. (Die Helaer Strandraubgeschichte) wird, wie verlautet, vor dem Schöffengericht in Putzig verhandelt werden. Sämmtliche Betheiligte sind nur des Diebstahls angeklagt.

Carthaus, 12. Januar. (Das hiesige Steueramt) wird mit dem 1. Februar d. Js. aufgehoben; der bisherige Geschäftsbezirk derselbe wird der Spezialhebestelle des Hauptzollamts zu Danzig überwiesen.

Dirschau, 11. Januar. (Herr Stadtrath Heinrich Karst) feierte heute den Tag, an welchem er vor 25 Jahren in das Magistratskollegium als unbesoldetes Mitglied eingetreten ist, welchem er seit diesem Tage ununterbrochen angehört hat. Magistrat und Stadtverordnete haben beschlossen, Herrn Karst zu diesem Tage in ehrender Anerkennung seiner der Stadt in uneigennütziger Weise geleisteten Dienste das Prädikat eines Stadtältesten zu verleihen und dem neuen Stadtältesten hierüber eine Urkunde zuzustellen.

Elbing, 10. Januar. (Erfroren.) Der strengen Winterkälte sind hier bereits zwei Menschenleben erlegen. Nachdem erst vor Kurzem ein Mann erfroren auf der Landstraße gefunden worden, brachte die letzte Nacht einem Arbeiter in der Niederung den Tod.

Elbing, 11. Januar. (Meteor.) Wie man der „E. Z." aus Stuba schreibt, wurde daselbst gestern Morgen um 7 Uhr ein sehr schönes Meteor beobachtet; dasselbe zog in der Richtung nach Südosten, schlug dann plötzlich nieder und zersprang in Funken.

Pr. Eylau, 10. Januar. (Großer Brand.) In dem Dorfe Klauffen bei Pr. Eylau kam am Abend des 6. Januar Feuer aus; bald stand das ganze Dorf in Flammen und sämmtliche Gebäude wurden vernichtet. Viele Besitzer haben nur das nackte Leben gerettet.

Allenstein, 11. Januar. (Verurtheilung.) Am Mittwoch wurde vom Schwurgericht der Bürgermeister und frühere Forstrezeptor Gustav Krause aus Liebemühl der Unterschlagung amtlicher Gelder und der unrichtigen Führung eines Ausgabe-Journals für schuldig befunden und zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten und zur Unfähigkeit der Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. Mit Rücksicht auf die seitherige Unbescholtenheit und die finanzielle Bedrängniß wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abgesprochen. Der Angeklagte hatte am 1. April v. Js. das Gehalt eines Schleusenmeisters mit 217 Mk. 60 Pf. nicht gezahlt, gleichwohl aber die ihm eingereichte, vollzogene Quittung als Ausgabebelag zur Abrechnung an die Forstkasse in Osterode abgeführt.

Labiau, 12. Januar. (Die Folgen eines Rattenbisses.) Vor einiger Zeit wurde die Altsitzerfamilie J. in A. täglich von einer großen Ratte im Zimmer sehr belästigt. Als eines Tages der ungebetene Gast einem Wandschränkchen seinen Besuch abstattete, während die Zimmerbewohner anwesend waren, sprang Frau J. hinzu und ergriff das häßliche Thier. Trotzdem dasselbe sich heftig wehrte und Frau J. mehrmals in die Hand biß, hielt dieselbe die Ratte so lange fest, bis ihr Mann den Ruhestörer getödt hatte. Bald darauf spürte Frau J. in den verwundeten Fingern heftige Schmerzen und Hand und Arme schwollen stark an. In Folge der angewandten Mittel legte sich nach einigen Wochen die Geschwulst, jedoch sind zwei Finger verkrüppelt und steif geblieben.

Aus dem Ermlande, 11. Januar. (Errichtung einer neuen landwirthschaftlichen Winterschule.) In Mehlsack hat sich ein Komitee gebildet, welches die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Mehlsack bezweckt.

Posen. (Verliehene Fahne. Unglücksfall.) Der Kaiser hat der Schützengilde zu Neustadt bei Pinne eine Fahne verliehen. Dieselbe wurde der Gilde vom Landrath mit einer feierlichen Ansprache im Rathhause überreicht. — Vorgestern wurde ein Knecht aus Wybranowo, welcher in trunkenem Zustande vom Wagen gefallen war, überfahren und getödtet.

Lokales.

Thorn, 14. Januar 1889.

— (Personalien.) Se. Majestät der König haben geruht, dem prakt. Arzte Dr. Huhn in Tiegenhof den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Kreislandrath hat den Besitzer Herrmann Janke zu Brzoza zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst bestätigt.

— (Einführung.) In der neustädtischen evangelischen Kirche fand am gestrigen Sonntage die Einführung der neugewählten Kirchenältesten durch Herrn Pfarrer Klebs statt.

— (Als städtische Lehrerin) ist Fräulein Lüderitz, Tochter des Gerichtskassen-Kontroleurs Lüderitz hierselbst, gewählt worden.

— (Erledigte Schulstellen.) Rektorstelle an der Stadtschule zu Freystadt, evangel. (Meldungen an den Magistrat zu Freystadt.) 1. Stelle zu Dubielno, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Winter zu Briesen.)

— (Der gesammte Personenverkehr auf der Ostbahn) im abgelaufenen Betriebsjahre belief sich auf 966 424 Personen, so daß im Durchschnitt auf den Tag 25 246 Personen entfielen. Es wurden im Durchschnitt täglich befördert von Danzig 1771, von Berlin 1259, von Bromberg 729, von Königsberg 726, Küstrin 595, Thorn 552, Insterburg 518, Dirschau 424, Graudenz und Schneidemühl je 403, Landsberg 383, Allenstein 373, Gnesen 329, Elbing 304 rc. Bezüglich der Einnahmen aus dem Personenverkehr steht die Station Berlin mit 2,66 Millionen voran, ihr folgt die Station Königsberg mit 1 187 400 Mark, Danzig mit 904 266 Mark, Bromberg mit 599 973 Mark, Insterburg mit 573 380 Mark, Thorn mit 504 575 Mark, Eydtkuhnen 364 600 Mark, Schneidemühl 322 640 Mark, Küstrin 320 160 Mark, Elbing 259 125 Mark, Allenstein 255 364 Mark, Tilsit 219 992 Mark. Im Güterverkehr nahm ein: Berlin 3 824 363 Mark, Königsberg 2 741 678 Mark, Danzig 2 602 970 Mark, Küstrin 1 079 518 Mark, Thorn 920 157 Mark, Bromberg 890 494 Mark, Insterburg 702 870 Mark, Tilsit 480 181 Mark, Allenstein 281 530 Mark. Nach der Gesammteinnahme rangiren die Stationen in folgender Reihenfolge: Berlin, Königsberg, Danzig, Bromberg, Thorn, Küstrin, Insterburg, Eydtkuhnen, Landsberg, Tilsit, Schneidemühl, Neufahrwasser, Allenstein, Memel rc. An Gütern sind im ganzen Bezirk abgegangen 3 182 492 Tonnen und angekommen 4 232 732 Tonnen; die gesammte Güterbewegung belief sich auf 7 415 124 Tonnen oder 148 302 480 Zentner; davon entfallen auf Ostpreußen 28 913 100 Zentner.

— (Streitfrage.) Darf der Stadtverordneten-Vorsteher ein Magistratsmitglied zur Ordnung rufen während der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung? Diese Frage beschäftigt augenblicklich die Kommunalbehörden Charlottenburgs. Die Stadtverordneten-Versammlung hält eine neue Geschäftsordnung für nöthig, die Mehrheit des Magistrats aber will der neuen Geschäftsordnung nur dann ihre Zustimmung geben, wenn sie jede Censur des Stadtverordneten-Vorstehers gegenüber den Magistratsmitgliedern ausdrücklich ausschließt.

— (Submissionstermin.) Zur Vergebung der Lieferung des Bedarfs an Drucksachen für die hiesige Kommunal- und Polizeiverwaltung einschließlich der städtischen Schulen pro Etatsjahr 1889/90 war heute im Bureau I des Magistrats Termin angesetzt. Gebote haben abgegeben die Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" mit 50 pCt. und die Buchdruckerei von Ernst Lambeck mit 65 pCt. unter dem Normalpreise.

— (Auszeichnung.) Herr Kaufmann H. Netz hierselbst, ein bekannter Taubenzüchter, hat auf der Ausstellung des Geflügel-Vereins „Oettel" zu Potsdam den Ehrenpreis der Stadt Potsdam für selbstgezüchtete Altstämmer-Tauben zuerkannt erhalten.

— (Zum Tosti-Konzert.) Fräulein Teresa Tosti, die am 22. d. Mts. im Verein mit dem Pianisten Herrn Rudolf Panzer hier ein Konzert geben wird, ist, wie die berühmtesten Koryphäen auf dem Gebiete der Musik und Gesangskunde, als Gounod, Liszt u. A. anerkennen, eine Gesangsgröße vornehmsten Ranges. Die Künstlerin konzertirte mit den bedeutendsten Virtuosen der Neuzeit und sang in Berlin, Wien, Paris, London, Karlsruhe, Dresden, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Stuttgart rc. Ihre erste Tournee führte sie auch nach Südrußland. Ueberall wurde Teresa Tosti vom Publikum und der Presse gefeiert. Ihre Stimme ist ein prächtiger sonorer, aber bis in die Höhe des Soprans reichender Alt. Er besitzt fast 3 Oktaven Umfang, in allen Lagen gleich wohllaut klingend. Eine Spezialität der Künstlerin ist die vollendete Koloratur und in dieser Beziehung ist sie unter den lebenden Sängerinnen ohne Rivalin, weshalb Gesangsmeister sie mit dem bezeichnenden Namen einer „Koloratur-Altistin" belegt haben. Ihr Vortrag ist ein seelenvoller und doch des dramatischen Ausdrucks nicht entbehrender, so daß Teresa Tosti sowohl im Liede (besonders ist das Gebiet des Volksliedes in allen Sprachen ihre Domäne), wie im Oratorium, als auch in der italienischen Bravourarie gleich Vollendetes leistet. Die Sängerin hat schon vieles erreicht und die Leiter des Ruhmes bereits ziemlich hoch erklommen. In Paris wurde die Künstlerin schon jetzt in Lobeshymnen angesungen und als ein star allerersten Ranges gefeiert. Die Kritik nennt sie eine „gottbegnadete Sängerin", wie sie seit der Trebelli, Alboni und Pasta nicht mehr dagewesen sei. Auch in Deutschland, der eigentlichen Heimath der im übrigen internationalen Künstlerin, wird man sie sehr bald als das erkennen, was sie in der That ist, als eine jener Auserwählten, welche der Genius des Gesanges die Stirne geküßt. — Ueber den Pianisten Herrn Rudolf Panzer, Lehrer am Konservatorium des Professor X. Scharwenka, liegen uns eine Anzahl Kritiken vor, welche durchweg sehr günstige Urtheile über diesen Künstler enthalten. So schreibt u. A. die „Danziger Zeitung" Folgendes: „Eine sehr anerkennenswerthe Leistung bot uns Herr Panzer mit der „Wandererfantasie" von Schubert. Eugen d'Albert hat uns dieses Wunderwerk in dieser Saison schon einmal vorgeführt; wir wollen die beiden Arten des Vortrages aber keinem kritischen Vergleiche unterziehen, sondern uns über die klare und feurige, dabei gesangreiche Art, in der Herr Panzer uns diese physisch anstrengende Komposition vorführte, mit rückhaltlosem Lobe aussprechen. Auch als Komponisten lernten wir den Pianisten kennen und zwar durch vier von ihm selbst vorgetragene „Fantasiestücke", die eine durchaus edle Richtung verrathen."

— (Das Füsilier-Bataillon des 21. Infanterie-Regiments) hielt am Sonnabend im Viktoria-Saale ein Winter-Vergnügen ab, welches in Konzert, Theater, humoristischen Vorträgen und Tanz bestand. Die humoristischen Vorträge waren von gelungenster Art und erregten große Heiterkeit. Auch im Uebrigen gewährte das Vergnügen den Theilnehmern viel Amüsement. Das Offizierkorps des Bataillons wohnte der Festlichkeit bei.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Am Sonnabend den 19. d. Mts. findet im Schützenhause ein in Tanz und Konzert bestehendes Wintervergnügen statt.

— (Der Vorstand des Handwerker-Vereins) hat beschlossen, dem Waisenhause und Kinderheim zum Zwecke der Förderung der Knabenhandarbeit 50 Mk. zuzuwenden.

— (Der Buchdrucker-Verein „Gutenberg") hielt gestern im „Museum" seine erste diesjährige Generalversammlung ab. In derselben wurde die Rechnung für das abgelaufene Jahr gelegt und der Vorstand neugewählt. Die Rechnung schließt mit einem ziemlich erheblichen Kassenbestande.

— (Das zweite Extra-Konzert), welches die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments und der Flöten-Harfen- und Crystallglas-Pokal-Piano-Virtuose Herr Johannes Jendrowski gestern Nachmittag im „Viktoria-Saal" veranstalteten, hatte sich wiederum des lebhaftesten Beifalls des erschienenen Publikums zu erfreuen. Abends gab Herr Jendrowski noch ein Konzert im „Museum"; dasselbe war sehr zahlreich besucht.

— (Besitzveränderung.) Das der Frau Rechnungsrath Stoboy gehörige Hausgrundstück Altstadt Nr. 17 ist für den Preis von 32 000 Mk. in den Besitz des Herrn Restaurateurs Schülke übergegangen.

— (Naturerscheinung.) Heute früh zeigte sich über der Weichsel ein Sonnenregenbogen, der bis nach 8 Uhr sichtbar blieb. Die erste Erscheinung war ein Strahlenbündel auf jeder Seite der emporsteigenden Sonne; später kamen die grünen und rothen Farben, die zuletzt ermattend zu weißen Streifen wurden.

— (Verhaftung.) Der Arbeiter Wladislaus Woltzki entwendete am 3. ds. in der H.'schen Destillation einem angetrunkenen Uhrmachergehülfen eine Cylinderuhr im Werthe von 15 Mk., welche er einem ihm befreundeten Arbeiter zur Verwahrung gab, um sie bei Gelegenheit zu veräußern und den Erlös mit dem Freunde zu theilen. Durch einen dritten Arbeiter, an welchen Woltzki die Uhr verkaufen wollte, kam der Diebstahl zur Kenntniß der Polizeibehörde. Sowohl der Dieb wie der Hehler sind verhaftet und der Amtsanwaltschaft zur Bestrafung übergeben worden.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 7 Personen, darunter 3 Bettler.

— (Gefunden) ist ein wollenes Tuch in der Gerechtenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

Mannigfaltiges.

Halle a. S., 5. Januar. (Hohe Dividende.) Der Verwaltungsrath der Gothaer Feuerversicherung beschloß, für das Jahr 1888 75 pCt. Dividende vorzuschlagen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Januar. Nach einer gestern aus Sansibar hier eingegangenen telegraphischen Meldung, die durch das Wolffsche Bureau verbreitet wird, sind die Aufständischen bei einem Angriff auf Dar-es-Salam mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Auf deutscher Seite sind nur der Beamte der ostafrikanischen Gesellschaft Borenstein und die Schwester Marie Fingerle von der bei dem Kampf in Brand gerathenen Niederlassung der evangelischen Missions-Gesellschaft verwundet worden.

Paris, 13. Januar. Der republikanische Wahlkandidat Jacques hat den gestrigen Wahlaufruf Boulangers mit einem neuen Manifest beantwortet, in welchem er die Kandidatur Boulangers als diejenige der Indisziplin und des nationalen Ruins bezeichnet. — Der Figaro und die Presse melden, Lesseps und der Verwaltungsrath der Panama-Gesellschaft hätten gestern Abend mit der Pariser Bank ein Abkommen, betreffend die Emission von 60 Millionen neuer Panama-Aktien, unterzeichnet. Die erste Emission der fraglichen Aktien solle am 20. Januar erfolgen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Berlin, 14. Januar. Die Thronrede, mit welcher der Landtag heute eröffnet worden ist, bezeichnet die Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Staaten als befriedigend. Der Kaiser habe bei seinen auswärtigen Reisen die Ueberzeugung gewonnen, daß die fernere Erhaltung des Friedens vertrauensvoll erwartet werden dürfe. Die Finanzlage des Staates sei eine günstige. Die Thronrede kündigt Vorlagen an betreffend den Staatshaushalt, die Besoldung Geistlicher aller Bekenntnisse, die Besoldung der Volksschullehrer, die Immobiliensteuerreform, die Einkommensteuerreform, die Eisenbahnwesenreform sowie eine Vorlage über die allgemeine Landesverwaltung der Provinz Posen und eine Kreditvorlage betreffend die Hochwasserschäden.

Berlin, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die bei Eröffnung des Landtages von Seiner Majestät dem Kaiser selbst verlesene Thronrede betont die freundlichen Beziehungen zu allen Mächten und spricht die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus. Sie hebt weiter hervor, daß für die Industrie und die Arbeiter bessere Tage gekommen seien, wie aus den Spareinlagen ersichtlich sei. Bei der günstigen Finanzlage des Staates würden die Einnahmen ausreichen zur Besserung der Verkehrsanstalten und zur Förderung von Kunst und Wissenschaft. Die Pfarrerbesoldungen sollen erhöht werden, ebenso der Staatsbeitrag zu den Volksschullehrer-Gehältern, zugleich würden Mittel bereit gestellt, die Volksschullehrer von den Beiträgen für Versorgung der Hinterbliebenen zu befreien und die Lage der Lehrer durch Alterszulagen zu verbessern. Die Thronrede stellt ferner einen Entwurf zur einheitlichen Einkommensteuer und Einführung der Deklarationspflicht in Aussicht. Das Staatsbahnnetz werde erheblich erweitert und der Fuhrpark vergrößert werden. Die Rede wurde mehrfach durch Beifall unterbrochen und schloß mit den Worten: Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß Ihre Berathungen, getragen vom patriotischen Geiste und von dem Vertrauen zu Meiner Regierung, dem Wohle des Landes dauernd zum Segen gereichen werden.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	14. Jan.	12. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—95	214—50
Wechsel auf Warschau kurz	215—40	214—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—50	103—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—90	62—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—50	56—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—50	101—50
Diskonto Kommandit Antheile	234—	232—60
Oesterreichische Banknoten	168—75	168—75
Weizen gelber: April-Mai	199—25	199—50
Mai-Juni	200—25	200—50
loko in Newyork	101—25	101—50
Roggen: loko	153—	153—
April-Mai	154—70	154—70
Mai-Juni	155—20	155—20
Juni-Juli	155—70	155—70
Rüböl: April-Mai	59—10	59—10
Mai-Juni	61—	60—
Spiritus:		
50er loko	52—60	52—40
70er loko	33—40	33—20
70er April-Mai	33—80	33—50
70er Mai-Juni	34—20	33—90

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 12. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,75 M. Br., 53,50 M. Gd., 53,50 M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar kontingentirt 54,00 M. Br., 53,25 M. Gd., —,— M. bez., —,— pro Januar nicht kontingentirt —,— M. Br., 33,75 M. Gd. —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 35,00 M Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 35,50 M. Br., 35,00 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 36,00 M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,50 M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 37,00 M., Br. —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
13. Januar.	2hp	764.2	— 9.5	NE5	5	
	9hp	766.1	— 11.7	SE5	0	
14. Januar.	7ha	766.1	— 15.5	SE3	0	

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.** | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am 18. Januar 1889 von Vorm. 10 Uhr ab

sollen in **Griesbach's Gasthofe** in **Vorwerk Dombrowo** folgende Kiefern-bau- und Nutzhölzer aus den Schutzbezirken

1. **Krossen**, Jagen 12 und 21 Wegeaufhieb, 30 Stück Bauholz II.—V. Taxklasse; Jagen 26, 60 Bohlstämme;
2. **Kabott**, Jagen 103, Saatkämpe, 190 Stück Bauholz II.—V. Tax-klasse, 8 Bohlstämme; Jagen 72, 20 Stangen I. Klasse;
3. **Grünsee**, Jagen 179, 50 Stangen I. Klasse;
4. **Seebruch**, Jagen 36/37 Wegeaufhieb, 40 Stück Bauholz III.—V. Taxklasse; Jagen 116, 19 Bohlstämme, 30 Stangen I., 20 II., 15 III. Klasse; Jagen 98, 20 Birken-Nutzenden V. Klasse und aus dem ganzen Revier circa 1400 Rm. Kiefern-Kloben und -Knüppel und 150 Rm. Reiser I.—III. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 12. Januar 1889.

Der Oberförster
Nickelmann.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die Hergabe der Lokalitäten für das diesjährige Ersatz-Geschäft in Thorn, Kulmsee und Amthal und das Ober-Ersatz-Geschäft in Thorn soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf

Freitag den 18. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Königlichen Landrathsamts hierselbst anberaumt, zu welchem Besitzer geeigneter Lokalitäten hierdurch eingeladen werden. Schriftliche Offerten, denen eine Beschreibung der Zahl und Größe der bezüglichen Räume beigefügt ist, können vor dem Termine bei mir ebenfalls eingereicht werden.

Thorn den 3. Januar 1889.

Der Landrath.

wird hiermit veröffentlicht.

Thorn den 10. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-, Kulmer-, Lissomitzer- und Leibitscher- } Chaussee

auf das nächste Etatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Lizitationstermin auf

Dienstag den 29. Januar 1889
Vormittags 11 Uhr

im Stadtverordnetensaale, im Rathhause, 2 Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Kopialien Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeboten.

Die Bietungskaution beträgt für jede der vier Chausseen 600 Mark.

Thorn den 28. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker Band VIII, Blatt 183, auf den Namen des Mühlenbauers **Ludwig Dörrige**, welcher mit seiner Ehefrau **Emilie** geb. **Brede** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück

am 25. Februar 1889
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte (an Gerichtsstelle) Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,74 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,80,88 Hektar zur Grundsteuer, mit 170 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 8. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Ein unter meiner Verwaltung stehendes **Kapital von 26 000 Mark** soll vom 1. April d. J. anderweitig hypothekarisch untergebracht werden.

Werth,
Rechtsanwalt und Notar.

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, beabsichtigen wir vom **1. Februar d. Js.** auf **Klein-Mocker** eine

Handarbeitschule,

verbunden mit **Putzarbeit**, zu eröffnen. Auch werden daselbst **Klavierstunden** ertheilt. Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen

Geschwister u. Frau Rohdies.

---

100 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. November ist mir ein gebrauchter, aber gut erhaltener starker **Arbeitswagen** mit dreizölligen Felgen **gestohlen** worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft, erhält obige Belohnung.

Lulkau bei Ostaszewo.

M. Weinschenck.

Ziegel 2. und 3. Kl. offerirt billigst **S. Bry.**

Schlesische

Gold- u. Silber-Lotterie.

Ziehung
17. und 18. Januar 1889.
Hauptgewinn im Werthe v. 50000 M.
Loose à Mk. 1,10.

IV. Marienburger

Geld - Lotterie.

Ziehung
11., 12. und 13. April 1889.
Ausschließlich Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
1/1 Loose Mk. 3,30, 1/2 Loose Mk. 1,60, zu haben bei

C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstr. 204.

Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für frankirte Zusendung des Looses beizufügen.

40jähriges Bestehen bürgt für die Wirksamkeit des Präparats.

75 hohe Auszeichnungen, einzig dastehende Thatsache.

Bei Husten, Brustaffektion und Lungenleiden haben die

Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons

stets die denkbar wohlthuendste Wirkung geäußert.

Erhältlich in Beuteln à 80 Pfennig und 40 Pfennig. 4 große Beutel 3 Mark.

Alleiniger Erfinder der Malzpräparate ist **Johann Hoff**, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Verkaufsstelle in Thorn bei R. Werner.

Mehrere Tausend ärztl. Berichte bestätigen die heilsame Wirkung.

Unter 3 Mark wird nicht versandt.

Loose à Mk. 1,10

zur Schlesischen Gold- und Silber-Lotterie
sind nur noch bis zum 16. cr. Abends 6 Uhr zu haben.
C. Dombrowski, Katharinenstr. 204.

Zur

Feier des Geburtstages
Sr. Majestät unseres erhabenen Kaisers und Königs

findet

am 27. Januar Nachmittags 2 Uhr

im

Saale des Hotels „Zu den drei Kronen"

ein Diner

statt. Die ergebenst Unterzeichneten bitten um rege Theilnahme.

Anmeldungen nimmt **bis zum 23. Januar** Herr Hotelier **Picht** entgegen.

Thorn den 8. Januar 1889.

Adolph, Kommerzienrath. **Beck**, Ober-Zoll-Inspektor.
Bender, Erster Bürgermeister. **Boethke**, Stadtverordneten-Vorsteher.
Dobberstein, Post-Direktor. **Dübel**, Telegraphen-Direktor.
Ebmeier, Landgerichts-Präsident. **Eich**, Bank-Direktor.
Feige, Erster Staatsanwalt. **Guntemeyer**, Kreis-Deputirter.
Dr. Hayduck, Gymnasial-Direktor. **Kahle**, Reg.- und Baurath.
Krahmer, Landrath. **Pancke**, Justizrath. **Wegner**, Kreis-Deputirter.

Konservativer Verein Thorn.

Am 20. d. Mts. Abends 8 Uhr findet in diesem Jahre die

Feier des Stiftungsfestes

in den Räumen des **Victoria - Gartens** mit **Concert, Ansprache** und **Tanz** statt. Entree pro Person 25 Pf.

Sodann soll **am 26. d. Mts. Abends** 8 Uhr zur

Vorfeier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
ein Abendessen

im **Saale des Schützenhauses** veranstaltet werden. Couvert einschließlich Musik 1 Mk. 75 Pf. Anmeldung zum Abendessen bis spätestens den 24. d. M. bei dem Wirth des Schützenhauses Herrn Gelhorn.

Der Vorstand.

Suche in oder außer dem Hause Beschäftigung.

Antonie Plaumann,
Modistin,
Gerechtestr. 122 III, bei **Rauchfuss.**

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Geschältes Backobst

empfiehlt in frischer Qualität per **Pfund 50 und 60 Pf.**

die erste Wiener Caffee-Rösterei
Neustädt. Markt Nr. 257.

Empfing heute

100 starke Hasen.

A. Mazurkiewicz.

---

2 lebende Rehe

(Ricken) sind zu verkaufen. Näheres durch **C. Walter-Mocker.**

Ein Maurerlehrling

mit guter Schulbildung und guter Handschrift gesucht von

G. Plehwe, Maurermeister.

1000—1500 Mark

von sogleich **gesucht.** 6%. Gefl. Off. unter **R. 1000** an die Expedition.

Eine kleine **Wohn.**, best. aus 2 Zim. u. Zub., von 2 einz. Damen zum 1. April **ges.** Off. unt. **H. 100** in der Exp. d. Z. erb.

Wohnung

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör zu vermiethen. **W. Hoehle**, Dachdeckermeister.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung ꝛc., im 3. Stock, zum 1. April zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Kulmerstr. 333 e. möbl. Zim. n. Kab. z. verm.

In meinem Hause Elisabethstraße ist eine Wohnung in der ersten Etage zum 1. April zu vermiethen.

C. Schnuppe, Löwenapotheke.

Die von Herrn Lieutenant **Schottler** innegehabte Wohnung ist von sofort zu verm. **A. Lohmeyer, Brombergerstr.**

---

1 Treppe ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Jakobstraße 227/28.**

Parterre ist 1 Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort oder 1. April zu verm. **Jakobstraße 227/28.**

---

1 Wohnung 1. Et., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen. **B. Lindner**, Gerechtestr. 93/94, links part.

Die 1. Etage

im **L. Danielowski'schen** Hause, Breitestraße Nr. 49, ist zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres bei **W. Romann.**

---

1 g. m. Z. z. v. Neust. Markt 147/48, 1 Tr.

Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.

---

1 kl. Wohn. zu verm. Coppernikusstr. 234.

---

1 **Wohn.**, 4 Stub. u. Zub., vom 1. April zu verm. Neust. Markt 257, Kaffee-Rösterei.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatl. 24 Mk., zu vermiethen. **Brückenstraße 18.**

Eine Wohnung zu verm. bei Wittwe **Lange** Gr.-Mocker, an der Radialstr. n. Fort II.

Ein möbl. Vorderz. m. Bek. sof. zu verm. Windstr. 164, gegenüb. dem ev. Pfarrh.

Ein freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Katharinenstraße 189 II.

---

2 große Läden

mit angrenzender Stube und heller Küche billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, heller Küche und allem Zubehör, habe billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Möbl. Zimmer und Kab. **Neustädtischer Markt 212 II** billig zu vermiethen.

---

1 m. Z. u. K. 1 Tr. n. vorn Neust. Markt 145.

Konservativer Verein.

Jeden Dienstag

Herren-Abend

im Schützenhause.

Aula der Bürgerschule.
Dienstag den 22. Januar

Tosti-Concert

gegeben von

Sign. Teresa Tosti,
Concertsängerin aus Paris,
und
Herrn Rudolf Panzer,
Pianist,
Lehrer am Prof. Scharwenka'schen Conservatorium zu Berlin.

Exquisites Programm.

Billets à 3 Mark, Stehplätze à **2 Mark** (nur in beschränkter Anzahl), und Schülerbillets à **1,50 Mark** (nur in beschränkter Anzahl) zu haben bei

E. F. Schwartz.

Handwerker-Verein.

Donnerstag den 17. Jan. 8 Uhr Abds.

Vortrag

„Die gegenwärtige Vergewaltigung der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen."

(von Herrn Amtsrichter **Martell.**)

Damen und **Nichtmitglieder** haben Zutritt.

Der Vorstand.

Landw. Verein Culmsee.

Montag den 16. d. M. Hotel Schulz.
Vortrag des Professor **Dr. Siewert-Danzig**
„Praktische Düngerlehre."
Gäste willkommen.

Messina'er Apfelsinen

per Dutzend Mk. 1,00 u. 1,20

empfiehlt

Die erste Wiener Dampf-Caffee-Rösterei
Neustädt. Markt Nr. 257.

Mieths-Verträge

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	13	00	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	6	00	8	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	18	00
Kartoffeln	"	4	00	4	50
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	"	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	80	—	90
Kalbfleisch	"	1	00	1	20
Schweinefleisch	"	—	90	1	00
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	1	00
Eßbutter	"	2	00	2	40
Eier	Schock	2	80	3	00
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	80
Hechte	"	—	—	1	20
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.